EPISTULA SEXTA CONTRA TAEDIUM IN TEMPORE VIRI CORONAE

SECHSTER BRIEF GEGEN DIE LANGEWEILE IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS

Montag, 18. Mai 2020

LIEBE CORONARKOSE-VERMEIDER

Vielerorts werden die Mitglieder von Familien, Berufsgruppen, Vereinen oder Interessensgemeisnchaften in dieser Corona-Zeit speziell betreut: Durch sich wiederholende Kontakte via Telefon, SMS, Mail oder auch über Internetplattformen wie Facetime, Skype, ZOOM, Free Conference Call, Bigbluebotton, Jitsi Meet, Whereby oder Google Teams.

Es gibt jedoch auch Vereinigungen oder Körperschaften, die machen nichts. Eine derartige Haltung ist so falsch, dass nicht mal deren Gegenteil richtig ist. Nach dem dem Winterschlaf geht's über die Frühjahrsmüdigkeit dirket in die CORONARKOSE! Was kommt danach? Na klar, wie im Spital: Irgendwann findet man sich in der Aufwachstation wieder.

Die Menschheit hat das Warten verlernt. Durch Selbstsicherheit gelangen wir zu Gelassenheit – oder zur durch Konsumentenzwang gedrängten Ungeduld: Ich will alles, ich will jetzt alles, und zwar sofort!

Diese Ungeduld erleben wir auch in ZOOM-Meetings. Einmal klappt der Ton nicht, dann ist es das Bild, übertragene Wortfetzen machen das Verständnis zur Spekulation und tatsächlich gibt's noch jene «Spezialisten», deren Bild stets schwarz ist. Eine Sache des Comments. Aber nicht nur. Wessen Computer blind ist, der könnte sich über sein Smartphone sichtbar machen. Auch dann gibt's immer noch wichtige Details, die uns zur Interpretation des gesprochenen Wortes völlig fehlen: Es sind dies die **sozialen Hinweis-Reize.** Sie vermitteln uns Stimmungen wie Entspanntheit, Müdigkeit, Energie oder Gereiztheit des Gesprächspartners. In dutzenden von online-Meetings erlebte ich zwei Personen, die aggressiv wurden. Ein Mann und eine Frau. Einmal war überhaupt kein Bild zu sehen und das innerliche Hochkochen bis zur «Eskalationsstufe rot» wurde von niemandem bemerkt, das andere Mal gab es die schroffe Erklärung: «Wenn's Euch nicht passt, mich nur zu hören, kann ich mich ja ausklinken». Mit zweimaliger Wiederholung! Wie in einem Rondo von Mozart. Doch was in der Musik formaler Gestaltungswille ist, gerinnt im ZOOM-Meeting zum Stimmungs-Killer.

Gegen Covid-19 wird auch protestiert. Jaja, das kann man. Wenn Anti-Aktionen contra coronam möglich sind, geht's natürlich auch gegen Sommerhitze, Eisglätte oder Fusspilz. Der nächste Schritt: Eine parteiübergreifende Volksinitiative gegen die Krone – ähm, pardon, gegen Corona.

Mit herzlichem Gruss, Reto

Bildung und Schule I

Französische Stabreime

Ton thé, t'a-t-il tout tôter ta toux?
Hat dein Tee dir deinen Husten ganz genommen?

Dido dina, dit-on, du dos dodu d'un dindon.
Dido nahm ihr Abendessen, sagt man, ein dick-fleischiges Rückenstück vom Truthahn.

Bildung und Schule II

Italienischer Stabreim

Chi sa che non sa sa.
Wer weiss, dass er nichts weiss, weiss viel.

Bildung und Schule III

Deutscher Stabreim

Ob wia aba üba Oba-, oder aba üba Untaammagau fahrn is ungewiss.

Bildung und Schule IV

Tschechischer Stabreim (phonetisch geschrieben)

Strtsch prs krs krk. (Ohne Vokale, wie im Deutschen: Pst!?
Steck den Finger durch den Hals. Quasi: Hals & Beinbruch.

Zitate zu Zeit...

Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.
Volkstümlich

...und Not.

Spare in der Not, da hast du Zeit.
Volkstümliche Verballhornung

Wein und Genuss

Heute: Das Drama mit dem Preis- / Leistungsverhältnis

Ort der Handlung: In der Mall eines grossen Warenhauses.
Weindegustation vomBillig-Anbieter, nachmittags um drei.
Frage nach meinem bevorzugten Wein. Ich: «Amarone». «Grossartig, wir bieten Ihnen heute zwei Weine mit besonderem Rabatt an. Einen für Fr. 22.50 statt 24 Franken, den andern für Fr. 19.80 statt einundzwanzigeinhalb Swiss Fränkli.»

Ich probiere den teureren im Wissen, dass niemand einen Amarone mit dessen grossem Produktionsaufwand zu diesem Preis herstellen kann.
Erwartungsfroh sieht mich die junge Dame an.
Ich: «Das perfekte Preis-/Leistungsverhältnis!» Sie, erst erfreut, nimmt dann doch meine ironisch gehobene rechte Augenbraue wahr.

Meine Erklärung: «Wissen sie, ein grandioser Amarone kostet in der Regel circa dreimal soviel wie diese hier. Für etwas sechzig Franken krieg ich erst in der Nase ein herrliches Bouquet, darauf im Mund eine prachtvolle Textur und als Finale einen langen Abgang bis in die Ewigkeit. Ihr Amarone bringt für einen Drittel im Preis exakt einen Drittel der potentiellen Leistung. In der Nase spür ich rein gar nichts, im Mund bin ich aufrichtig überrascht und dann folgt (secundum expressionem in tempore Coronae viri) ein ‚Geister'-abgang: Einfach nichts!»
Fassungslos denkt sie darüber nach. Und ich lege nach:
«Ihr Amarone zeigt, welch ein Tandem von Unfug / Unsinn das Preis-/Leistungs-verhältnis doch ist. Ich kann beim besten Willen nicht geniessen, wenn ich bloss 1/3 des Möglichen bekomme. Was hilft mir da der tiefere Preis? Darum ist der tiefere nicht auch der bessere Preis.»

Was lernt man daraus? Wer das Preis-/Leistungsverhältnis sucht, geniesst nicht vorne links (Herz), sondern doch lieber hinten rechts (Region Po, Po---rte-Monnaie).

Mein persönliches Credo: Es lebe das Preis-/Genussverhältnis!

Rückblick auf Epistula 5

Oben:
Diese Verbotstafeln in Tram & Bus richten sich ausschliesslich an Männer.

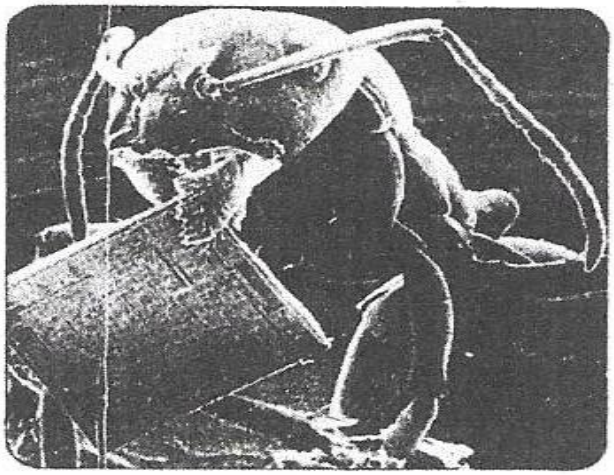
Links:
Wo's Luftverkehr gibt, existiert auch eine Luftverkehrspolizei.

AstroSep, der intelligente Aprilscherz

Heute: Der Original-Artikel der NZZ vom 1. April 1981

Atomstrom-Separator

nzc. Es ist bekannt, dass unsere Elektrizitätswerke ohne Rücksicht auf die Opposition den nuklear und konventionell erzeugten Strom zusammenmischen. Auch engagierte Kernenergiegegner waren also bisher gezwungen, fast einen Drittel ihres Stromes aus Kernkraftwerken zu beziehen. Dies kann auf Grund akuter psychischer Belastung zu einer breiten Palette neurologischer Störungen führen, von der simplen Neurose bis zur *Dementia praecox* und zur *Chorea minor*. Zudem ist der Atomstrom ja gar nicht so ungefährlich, wie gemeinhin angenommen wird. Bei genügend hoher Spannung und Stromstärke kann er sogar *tödlich* wirken (direkte Berührung vorausgesetzt). Je mehr Kernkraftwerke in Betrieb kommen, je höher wird auch die Zahl der Elektrisierungen durch Atomstrom: eine unzumutbare Zumutung.



Einsatz biologischer Hilfsmittel beim Zusammenbau der Mikroprozessor Chips im Atomstrom-Separator. Dressierte Ameisen besorgen den Transport der Schaltungen wie auch das Bonding der Anschlussdrähte

Die geniale Erfindung sanfter Alternativforscher

Dem *Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaften* (4113 Flüh) nahestehende Forscher haben nach einem Ausweg aus dieser unhaltbaren Situation gesucht. Nach jahrelanger Entwicklungsarbeit gelang es ihnen, einen sog. *Atomstrom-Separator* (Markenbezeichnung «Astrosep») zu bauen. Das Gerät basiert auf der bekannten Tatsache, dass der Spin der Atomstrom-Elektronen auf Grund der intensiven Bestrahlung mit Neutronen im Reaktorkern etwas weniger nach links gerichtet ist als bei «normalen» Elektronen. Dieser Effekt lässt sich aus Wolfgang Paulis *Ausschliessungsprinzip* theoretisch herleiten und ermöglicht die selektive Ausschliessung des Atomstroms für jene, die ihn nicht im Hause haben wollen. Damit wäre eines der massgebenden Hindernisse beseitigt, die dem Bau dringend benötigter Kraftwerke im Wege stehen.

Der bereits eingehend erprobte Separator enthält einen plutoniumdotierten Thyristorumrichter und für jede Phase einen Mikroprozessor, der nach dem sog. GIGO-Prinzip programmiert ist *(garbage in, garbage out)*. Der Atomstrom wird mit nahezu hundertprozentiger Ausbeute über eine Hilfsanode ins Netz zurückgeführt. Dieses Recycling erwies sich als wirtschaftlicher und umweltfreundlicher als blosses Vernichten, das auf Grund des Ersten Hauptsatzes der Thermodynamik ohnehin auf Schwierigkeiten stösst.

Sehr originell wurde der Zusammenbau der erforderlichen Mikroelektronik gestaltet: Erstmals gelang es, *biologische* Energie für diesen Zweck nutzbar zu machen (vgl. Abbildung).

Bypass-Schalter für Notlagen

Um seinen Haushalt vor Atomstrom zu schützen, genügt es, den Astrosep in irgendeine Steckdose einzustecken. Allerdings steigt dann für die *Nachbarn* der Anteil des Atomstroms, also auch für jene, die sich mit dem bekannten gelb-roten Kleber am Heck ihrer Automobile für die Atomkraft bedanken. Das Standardmodell genügt für einen Haushalt von 5 bis 6 Personen; Geräte höherer Leistung befinden sich im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium; damit könnten ganze Siedlungen und sogar einzelne Städte (z. B. *Basel*) den unerwünschten Atomstrom gewissermassen «nach Hause» schicken. Nachteilig ist allerdings, dass Elektronen aus *Kohlekraftwerken* infolge der starken Radioaktivität der Abgase wie Atomstromelektronen vom Astrosep ausgesiebt werden. Falls also in der Schweiz Kohlekraftwerke gebaut würden, kämen die mit Astrosep ausgerüsteten Bezüger nicht in den Genuss dieses Stromes. Es lässt sich auch nicht verschweigen, dass es auf Grund der hohen Proportion von Atomstrom im Schweizer Netz bei den Astrosep-Benützern zu sog. *Brownouts* kommen kann (nur schwaches Glimmen der Glühlampen): es besteht dann auch die Gefahr, dass die in Tiefkühltruhen gelagerten Nahrungsmittel verderben könnten. In solchen Notlagen erlaubt der manuelle Bypass-Schalter den Durchgang der unbedingt erforderlichen Menge Atomstrom.

Sofortige Bezugsmöglichkeit

Die Fabrikation des Atomstrom-Separators ist angelaufen, und das Gerät dürfte demnächst auf den Markt kommen. Zurzeit besteht bereits die attraktive Möglichkeit, ein voll funktionstüchtiges Gerät aus der Nullserie bei sich zu Hause im Langzeittest zu erproben. Allerdings ist nur eine beschränkte Zahl von Prototypen verfügbar: diese werden heute Mittwoch von der *Schweizerischen Energie-Stiftung* (Sihlquai 67, 8005 Zürich) an seriöse Interessenten *kostenlos* abgegeben. Kernenergiegegner, welche sich als solche ausweisen oder die Beteiligung an Pfingstmärschen, Demonstrationen und Besetzungen glaubwürdig nachweisen können, werden mit Priorität bedient.

Architektur hoch oben

Vogelvilla

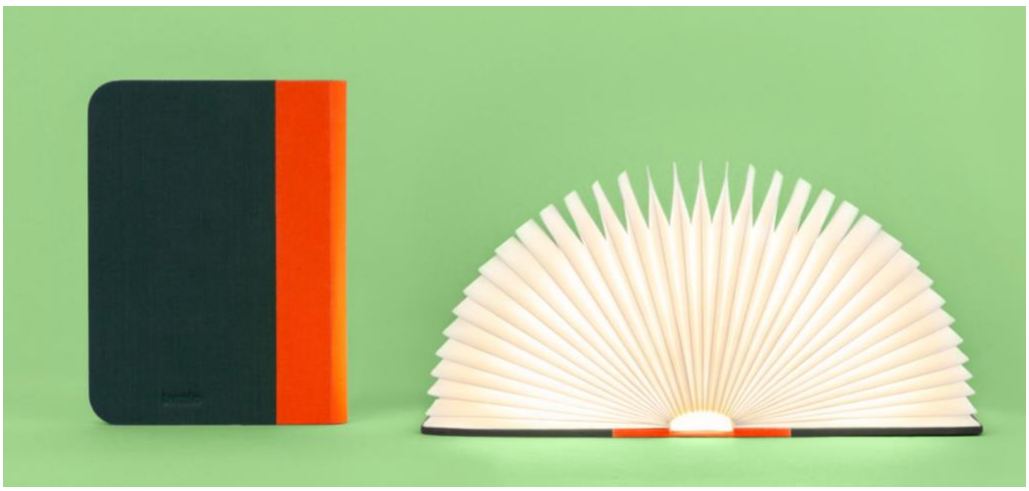
Nordeuropäisches Modell «Durchzug»

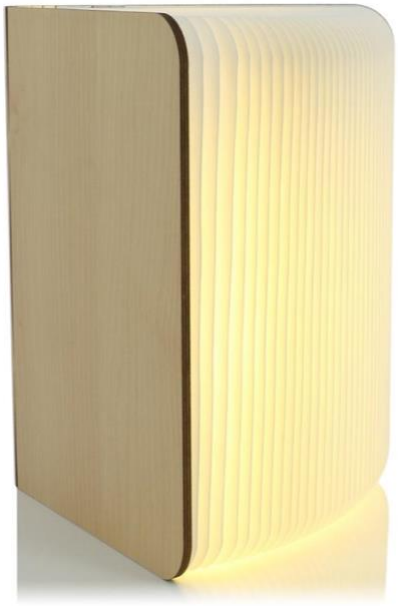
Als Symbol für Hypothekar-Risikoträger im Alter

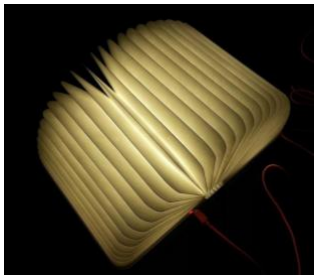
Licht & Lichteffekte
Heute: Im Buch und an der Kirche

I. LUMIO

Perfektes US-Design mit USB-Anschluss, im Westentaschenformat
auch als Powerbank verwendbar. Acht Stunden warmes, originelles Licht.







Mit Magneten auf Metall flach oder ums Eck rum angebracht.

LUMIO-Inspriration im Freien

II. Hallgrimskirkja, Reikjavik, Island

War diese Epistel 6 hilfreich für Sie? Abbestellen oder Kommentare unter reto.fritz@gmx.ch